

Stadt Coesfeld - Integriertes Handlungs- und Maßnahmenkonzept Innenstadt (InHK)



Aufforderung zur Abgabe eines Angebotes nach HOAI

Auftraggeber:

Stadt Coesfeld
FB 60 Planung, Bauordnung, Verkehr
Markt 8
48653 Coesfeld

Art der Vergabe:

Vergabe eines Auftrages über eine freiberufliche Leistung nach HOAI unterhalb der EG-Schwellenwert, die nicht eindeutig und erschöpfend beschreibbar ist und daher keine vergleichbaren Angebote erwartet werden können / beschränkte Teilnehmerzahl

Bezeichnung des Auftrages durch den Auftraggeber:

Stadt Coesfeld - Integriertes Handlungs- und Maßnahmenkonzept Innenstadt (InHK)

Frist, bis zu der das Angebot eingegangen sein muss:

10. September 2012, 10:00 Uhr

Ansprechpartner:

FBLeiter Ludger Schmitz Tel. 02541 / 939-1311 / ludger.schmitz@coesfeld.de

I. Bewerbungsbedingungen

Das Bewerbungsverfahren, die Auswahl des Büros oder der Bietergemeinschaft und die Beauftragung sind als Vergabe einer freiberuflichen Leistung nach HOAI unterhalb der EG-Schwellenwert, für die als nicht eindeutig und erschöpfend beschreibbar keine vergleichbaren Angebote erwartet werden können, eingestuft.

Enthalten die Vergabeunterlagen nach Auffassung des Bieters Unklarheiten, die die Preisermittlung beeinflussen können, so hat er die ausschreibende Stelle vor Angebotsabgabe schriftlich oder per eMail darauf hinzuweisen.

Zur Auswahl des Büros wird eine freihändige Vergabe durchgeführt. Die Auswahl des Büros erfolgt auf Grundlage eines Angebotes. Das Angebot besteht aus folgenden Unterlagen:

- Angebotsschreiben mit Unterschrift
- Leistungsbeschreibung incl. Zeitplan

- Bearbeiter / Team
- ggf. Verzeichnis und Erklärung betr. Bietergemeinschaft
- Referenzen, insbesondere im Bereich Moderation und Prozessbegleitung, Stadtentwicklungsplanung
- Kalkulation

Nebenangebote, die die Leistungsbeschreibung ergänzen oder vervollständigen sind grundsätzlich zulässig.

Die Preise sind ohne Umsatzsteuer anzugeben. Der Umsatzsteuerbetrag ist unter Zugrundelegung der geltenden Steuersatzes am Schluss des Angebotes hinzuzufügen. Der Bieter ist an sein Angebot bis zum Ablauf der Bindefrist gebunden.

Die Abgabe der Angebote bei der Stadt Coesfeld/FB 60 muss bis zum 10.09.2012 / 10:00 Uhr erfolgen.

Zur Erläuterung Ihrer Angebote werden die Büros zu einer 20 minütigen Präsentation mit anschließender Diskussion ihres Konzeptes am 18.09.2012 vormittags oder 19.09.2012 ab 13:00 Uhr in die Stadtverwaltung Coesfeld eingeladen. Am 19.09.2012 wird nachmittags um 16:00 Uhr mit Mitgliedern des zuständigen Ausschusses für Umwelt, Planen, Bauen (UPB) eine Begehung des InHK-Bereichs Innenstadt und der Berkel sein, anschließend ab 18:00 Uhr sollen sich zwei bis drei in die engere Auswahl gekommene Büros in einer 15-minütigen Präsentation dem Ausschuss UPB vorstellen. Daraufhin erfolgt abschließend die Auswahl.

Die Stadt Coesfeld erwartet neben der fachlichen Qualifikation für die inhaltliche Ausarbeitung des InHKs einen innovativen, motivierenden und ergebnisorientierten Moderations- und Beteiligungsprozess (Qualität vor Quantität). Daher wird die Zusammenarbeit mit einem darauf ausgerichteten Partner empfohlen, wenn diese besondere Kompetenz nicht in Ihrem Büro bereits angeboten werden kann.

Die Angebote werden aufgrund folgender Kriterien ausgewertet (siehe auch beiliegende Bewertungsübersicht):

- Qualität des Angebotes und der inhaltlichen und zeitlichen Ausgestaltung der vorgeschlagenen Vorgehensweise einschl. der als sehr wichtig angesehenen Beteiligungsprozesse
- Wirtschaftlichkeit
- Zusammensetzung des vorgeschlagenen Teams
- Referenzen für vergleichbare Projekte
- Kreativität, Motivierung, Innovation insbesondere bei der Bürgerbeteiligung

Übersicht Vergabeverfahren:

- Versand der Aufforderung zur Angebotsabgabe mit Vergabeunterlagen durch die Stadt Coesfeld / FB 60
- Abgabe der Angebote bei der Stadt Coesfeld / FB 60 (Ablauf der Angebotsfrist: 10.09.2012)
- Anschließende Auswertung der Angebote durch den FB 60

- Persönliche Vorstellung von drei ausgewählten Angeboten in der Stadtverwaltung Coesfeld (18./19.09.2012 vormittags bzw. ab 13:00 Uhr) und weitere Vorstellung des Büros im UPB am 19.09.2012)
- Auswahl des Auftragnehmers durch die Stadt Coesfeld
- Mitteilung über Beauftragung bis: 30.09.2012
- Ablauf der Bindefrist: 31.10.2012

Folgende Büros sind zur Abgabe eines Angebotes aufgefordert (in alfab. Reihenfolge):

1. BPW baumgart+partner
Ostertorsteinweg 70-71
28203 Bremen
2. Büro Frauns
Schorlemerstraße 4
48143 Münster
3. Farwick + Grote
Van-Delden-Straße 15
48683 Ahaus
4. FSW Düsseldorf GmbH
Faltin + Sattler
Rathausufer 14
40213 Düsseldorf
5. Planungsgruppe Stadtbüro
Huckarder Str. 8-12
44147 Dortmund
6. Scheuven + Wachten
Friedenstr. 18
D-44139 Dortmund
7. Schulten Stadt- und Raumentwicklung
Kaiserstraße 22
44135 Dortmund
8. Wolters Partner
Daruper Straße 15
48653 Coesfeld

II. Leistungsbeschreibung

Stadt Coesfeld - Integriertes Handlungs- und Maßnahmenkonzept Innenstadt

1. Planungsanlass und Planungsziel

Die Stadtentwicklung Coesfelds war in letzten Jahren geprägt durch einzelne fundierte Fachplanungen und erfolgreiche Erschließungsmaßnahmen von Wohnbau- und Industriegebieten. Die Stadt verfügt nicht über ein aktuelles Planwerk, das in einer Gesamtschau die Gesamtstadtentwicklung bis 2025 und darüber hinaus unter geänderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen definiert. Dringlicher zu lösen ist aber die Fragestellung, wohin sie die Entwicklung der Innenstadt orientieren bzw. wo sie dort ihre Maßnahmenschwerpunkte setzen soll. 2012/2013 möchte die Stadt daher ein ‚Integriertes Handlungs- und Maßnahmenkonzept Innenstadt‘ (InHK) aufstellen. Es soll dem Rat der Stadt für die weiter anstehende Haushaltskonsolidierung und der damit einhergehenden Frage der strategischen Zukunftsziele der Innenstadt eine Entscheidungsgrundlage liefern. Die derzeitige und zukünftige Haushaltslage erfordern einen sehr genauen Abwägungsprozess, in welche innenstadtrelevanten Zukunftsprojekte finanzielle Ressourcen fließen sollen.

Das InHK soll später ein wichtiger Baustein für ein nachgeordnet aufzustellendes gesamtstädtisches Entwicklungskonzept sein, das auch die Grundlage für die Neuaufstellung eines Flächennutzungsplanes bietet. Dass zunächst der Fokus auf die Attraktivierung der Innenstadt gelegt wird, wird nicht als Nachteil gesehen – hier ist der Handlungsdruck am größten (siehe Anlage: Zur Ausgangslage) und die Innenstadt hat aufgrund der starken Konzentration von Handels-, Dienstleistungs-, Bildungs-, Verwaltungsfunktionen und des hohen Identifikationswerts zentrale Bedeutung für die Gesamtstadt. Bei Entwicklung eines Handlungskonzeptes für die Innenstadt muss nicht zwingend auf übergeordnete Gesamtstadt-Planungsaspekte oder auf kommascharfe Analyseergebnisse zurückgegriffen werden.

In der Rückschau der grob umrissenen Ausgangslage wird deutlich,

- wo Planungsziele nicht umgesetzt werden konnten: sollen sie aufgeben, weiterverfolgt werden oder neu bestimmt werden

und es stellt sich die Frage,

- welche neuen gesellschaftlichen Erfordernisse berücksichtigt und die Übertragbarkeit auf Coesfelds Innenstadt hinterfragt werden müssen oder experimentell Lösungen aufgezeigt werden können.

Es soll eine Anpassung oder auch Neuausrichtung der Innenstadtentwicklung angestoßen werden. Denn auch neu benannte, zukunftsweisende Ziele, die im laufenden Prozess entstehen werden, sollen beleuchtet und ggf. integriert werden. Die Aufgabenstellung ist daher bewusst verfahrensoffen zu sehen. Daher sollen alle wichtigen Fachbereiche der Stadtverwaltung sowie relevante externe Fachleute einbezogen und motiviert werden, am Prozess mitzuwirken.

Der Innenstadt fehlt für die nächsten 10 bis 15 Jahre ein Leitbild. Das InHK muss Impulsgeber werden, neue zukunftsrelevante und -gerichtete Funktions- und Gestaltungsfragen zu beantworten. Dazu sollen konkrete städtebauliche Planungen initiiert und strategische Ansätze zur Umsetzung angeboten werden. Für eine lösungsorientierte Innenstadtplanung müssen die Bürgerschaft und die Eigentümer aktivierend in Planungsprozesse eingebunden werden, um mitzuwirken an der zukünftigen Ausrichtung der Coesfelder Innenstadt und sich anschließend zielgerichtet zu engagieren.

Insbesondere sollen der Prozess und die Handlungsempfehlungen Eigentümer animieren, ihre Immobilien weiter zu entwickeln und in Wert zu setzen oder aber für eine Entwicklung freizugeben.

Mit der Regionale 2016 bietet sich für Coesfeld die Chance, zusammen mit den anderen teilnehmenden Kommunen dieses Strukturförderprogramm des Landes Nordrhein-Westfalen für ihre Stadtentwicklung zu nutzen, wenn Projekte in den Rahmen der zentralen Themen und Handlungsfelder der Regionale 2016 verankert sind. Dies bezieht sich ganz konkret zum einen auf den Flusslauf der Berkel (Regionale-Projekt „BerkelStadt Coesfeld“) und ihr städtebauliches Umfeld als eines der zentralen Handlungsfelder der Innenstadtperspektive Coesfelds. Hier sind ergänzend die Beteiligungsergebnisse für die Studie zur Umsetzung der WRRL in das InHK zu integrieren. Zum anderen stellt der Bahnhof am Innenstadtrand einen wichtigen Maßnahmenbaustein im Regionale-Projekt „BahnLandLust“ dar. Ziel für diesen Standort wäre es, bisher nicht gesehene Nutzungen einzubeziehen oder zu verankern.

Das Handlungs- und Umsetzungskonzept Innenstadt soll Grundlagen für eine Förderung von Umsetzungsmaßnahmen bieten („Eintrittskarte“ Städtebauförderung).

Projektstudie BerkelStadt Coesfeld im Rahmen der Regionale 2016

Mit gewissen zeitlichen Nachlauf zur Beauftragung des InHKs wird ergänzend und separat von der hier beschriebenen Aufgabe die „Projektstudie BerkelStadt Coesfeld“ beauftragt werden. Ziel diese Projektstudie ist die Qualifizierung der bisherigen Projektskizze „Berkelstadt Coesfeld“ für die Qualifizierungsstufe B. Die Stadt erwartet, dass sich aus dem Öffentlichkeitsprozess im InHK wesentliche Impulse und Inhalte zur Thematik Berkel für die Projektstudie verwerten lassen. Die Synergieeffekte einer parallelen Bearbeitung sollen gezielt genutzt werden, Doppeltermine vermieden werden. Daher wird die Stadt bzw. der Projektbeauftragte die dazu im InHK angesetzten Bearbeitungsphasen intensiv begleiten und ggf. danach eigenständig vertiefen. Eine Zusammenarbeit ist zu berücksichtigen.

2. Aufgabenstellung

2.1 Innenstadtbetrachtung – SWOT Analyse

Neben dem Aufzeigen der Stärken und Potentiale der Coesfelder Innenstadt soll unter dem Blickwinkel der Integration aller derzeit bekannten Belange deutlich werden, wo wesentliche Funktionsdefizite und Risiken zu verorten sind.

In der Ausgangslage ist grob darzustellen, wie die Innenstadt hinsichtlich ihrer Bevölkerungs- und Wohnstruktur und den Entwicklungspotentialen im Gesamtstadtkontext einzuordnen ist. Dabei sind Wohnungs-/Wohnformbedarfe und neue Funktionen und Anforderungen an die Innenstadt Coesfelds abzuleiten – siehe aber auch Anmerkung zum separaten Auftrag bzgl. Thema Wohnen/Bausubstanz unter Anlage: Zur Ausgangslage.

Folgende SWOT-Bereiche sind zu betrachten, wobei die Auflistung und Beschreibung nicht abschließend gemeint ist (graues Feld: Schwerpunkt):

Thema	Erheben / Prognose erstellen	Vorhandenes auswerten
Bevölkerung <ul style="list-style-type: none"> ○ Bevölkerungsstruktur ○ Verhältnis Innenstadtbevölkerung ./ Gesamtstadt (rd. 4.000 zu 36.500 EW) ○ Prognose / Trend 	Typologien anderer vergleichbarer Städte übertragen	Statistik Melderegister
Wohnen <ul style="list-style-type: none"> ○ Bestand sowie Nachfrage-Trend ○ Entwicklungsbereiche 	Einschätzung und grobe Prognose zur Innenstadt	
Einzelhandel <ul style="list-style-type: none"> ○ Flächenentwicklung ○ Profilbildung 		EHZK
Dienstleistungen <ul style="list-style-type: none"> ○ medizinische Versorgung ○ Flächenangebote sonstige Dienstleistungen 	grobe Erhebung	
Bildungseinrichtungen <ul style="list-style-type: none"> ○ innerstädtische Schulen, Berufskollegs und Kindertageseinrichtungen ○ Weiterbildung (Musikschule, VHS, private) ○ Fernuniversität, Fachhochschule 	grobe Erhebung zur Weiterbildung und Gesamtbeurteilung erforderlich	Kitabedarfsplanung liegt vor SEP zzt. in Bearbeitung
Kulturelle Einrichtungen <ul style="list-style-type: none"> ○ Museumslandschaft ○ Stadthistorie und Denkmale ○ Kunst in der Stadt ○ Zukunft kirchlicher Einrichtungen ○ 	grobe Erhebung und Beurteilung erforderlich	
Verkehr <ul style="list-style-type: none"> ○ Parkraum ○ Bahnhof und Haltepunkt Schulzentrum 	Neue Standorte Parken einbinden	Parkraumkonzept liegt vor, VEP liegt vor
Grün- und Freiraumanlagen <ul style="list-style-type: none"> ○ Nutzung (Spielen, verweilen, Sport, Erho- 	Städtebauliche Bestandsaufnah-	Auswertung Machbarkeitsstu-

<ul style="list-style-type: none"> lung) und Vernetzung mit Außenraum o ökologische Funktion o Wasser in der Stadt 	me, grobe Beurteilung der ökologischen Funktion erforderlich	die Berkel und Konzept Lineare Parks
Stadtgestaltung <ul style="list-style-type: none"> o Öffentliche Plätze, Straßen und Freiräume o Öffentliche Grünflächen / Grünzüge o Berkel o Private Freiflächen 	Detaillierte Beurteilung erforderlich	Auswertung Rahmenplanungen Kulturallee und Promenaden, Einarbeitung Skizzen Maßnahmenkonzept Berkel, Gestaltungsfibel zur Gestaltungssatzung
Sonstiges <ul style="list-style-type: none"> o Klimaschutz o Barrierefreiheit o 	Wo kristallisieren sich bisher nicht benannte Aspekte heraus?	Erstellung Klimaschutzkonzept noch offen (ggfls. separate Beauftragung an Fachplaner)

Vorhandene Unterlagen sind systematisch auszuwerten und auf ihre räumlichen Auswirkungen zu überprüfen, bisher unbenannte Aspekte zu definieren. Die Ergebnisse sind so aufzubereiten und zusammenzufassen, dass eine aktuelle Grundlage für die Diskussion eines Leitbildes und einer Zielplanung gegeben ist.

2.2 Leitbild

Aufbauend auf die Grundlagenermittlung, den Analysen sowie den Prognosen soll ein Leitbild für „Innenstadt Coesfeld 2025/2030“ entwickelt werden, unter dessen Slogan und räumlichem Modell die Innenstadt ihre Entwicklung der nächsten Jahre stellen möchte. Darin soll vor allem prägnant zum Ausdruck kommen, welche übergeordneten Ziele allen Akteuren bei Fachplanungen und der Coesfelder Bürgerschaft bei ihrem Mitwirken am Innenstadtentwicklungsprozess präsent sein sollen.

2.3 Betrachtung ausgewählter Handlungsfelder und Definition Handlungsstrategien

Aus dem ersten Planungsschritt (SWOT) sollen je Untersuchungsfeld die wesentlichen Handlungsbedarfe abgeleitet, zusammengefasst und hinsichtlich einer Prioritätensetzung für die Innenstadtentwicklung bewertet werden. Es soll eine Strategie zur weiteren Präzisierung eines Handlungsstrangs aufgezeigt werden. Hier ist noch auf der Strategieebene gewichtend einzuschätzen, welche Handlungsfelder erfolgsversprechend und gewinnbringend für die Innenstadtentwicklung zu nutzen und zu verzahnen sind sowie neben dem städtischen möglichst auch privates Engagement mobilisieren können.

2.4 Schlüsselmaßnahmen mit ihren Teilprojekten

Der zuvor erfolgte Abwägungsprozess wird Handlungs- oder Strategiefelder hervorheben oder in den Hintergrund rücken. Die an erster Stelle stehenden Felder sollen weiter differenziert werden. Je mehr gebündelte und vernetzte Projekte und Maßnahmen an einem übergeordneten Ziel mitwirken, desto erfolgversprechender ist in der Regel die Qualität und Verwurzelung des Einzelprojekts. Daher sind hier möglichst Schlüsselmaßnahmen zu benennen, in denen einzelne Projekte konkret eingebettet sind. Dieser Planungsansatz schließt aber auch einzelne eigenständige „Leuchtturm“-Projekte nicht aus.

Hier soll das InHK „Rahmenplancharakter“ erhalten, der auch visuell in Darstellungen, Karten und Bildern mündet und nicht nur tabellarisch Planung aufzeigt.

2.5 Umsetzung

Zum Schluss sollen Hinweise zur Umsetzung der Gesamtstrategie aufgezeigt werden. Das Kapitel soll Aspekte wie inhaltliche Konkretisierung, Verfahrensorganisation, Einbindung weiterer Akteure, Wege der Partizipation, Akquisition und Einsatz von Fördermitteln, Haushaltsplanung und Aufbau eines Monitoringsystems behandeln.

3. Leistungen

Folgende Leistungen sind zu erbringen und kostenseitig getrennt darzustellen, ggf. als optionale Position – die Liste ist jedoch bewusst beispielhaft aufzufassen und diese oder eigene Vorschläge durch den Bieter auszuarbeiten:

A) Verfahrenserarbeitung

Beschreibung der unter Punkt 1. bis 5. der genannten Teile der Aufgabenstellung einschließlich Zeitplan, zusammenfassende inhaltliche Darstellung der wesentlichen Aussagen der vorliegenden Fachkonzepte, räumliche Verortung

Hier soll der Auftragnehmer durch die Erstellung von Protokolle, Veröffentlichung von Planungs- und Prozessständen, Skizzen, Präsentationen den Zwischenergebnisse transparent und zugänglich machen

Rahmenplan M 2:000/2.500, vertiefende Projektpläne M 1: 1:000/500/200 und Dokumentation

> *Erarbeitung Handout, Pläne, Plakate, Internetpräsentation o.ä.*

B) Beteiligungsprozess

Die Stadt Coesfeld erwartet einen intensiven und moderierten Beteiligungsprozess für die InHK-Aufstellung. Dies ist darzustellen und kostenseitig gesondert aufzuführen (Sonderleistungen, spezielle Medien sowie dazugehörige Nebenkosten wie Druckkosten, Raummiete, Catering etc. sind als (optionale) Einzelpositionen aufzuführen, einschließlich Vor- und Nachbereitung, Protokollerstellung). Beispielhaft sind hier benannt:

- Auftaktveranstaltung mit Bildung Arbeitsgruppen (öffentliche Informationsveranstaltung)
> *Vorbereitung, Durchführung und Dokumentation*
- „Entdecke Deine Innenstadt“ Stadtrundgänge
> *Vorbereitung, Durchführung und Dokumentation*

- „Zukunftskonferenz Innenstadt“ für interessierter Bürger, Politiker und
> *Vorbereitung, Durchführung und Dokumentation*
- Werkstätten zu Stärken, Schwächen, Herausforderungen und Chancen, Leitbild, Handlungsfelder/-strategien und Schlüsselmaßnahmen mit Bürgern, Planern, Eigentümern
> *Vorbereitung, Durchführung und Dokumentation*
- Aufbau einer Internetpräsenz und eines Online-Forums parallel zum Projektverlauf als Instrument der Bürgerinformation und –partizipation

Neben der inhaltlichen Durchführung einer Veranstaltung ist der Auftraggeber auch im Wesentlichen für die Organisation (Einladungsprozess, Technik etc.) verantwortlich. Räumlichkeiten stellt die Stadt.

C) Dokumentation

Neben der Dokumentation und Veröffentlichung von Zwischenergebnissen (Protokolle, Kurzberichte) soll der Abschlussbericht als Abschlussbroschüre im PDF-Format zur Verfügung gestellt werden.

D) Vorstellung in politischen Gremien

Die Zwischenergebnisse sowie des abschließenden Konzepts sind im zuständigen Fachausschuss und Rat durch eine Powerpoint-Präsentation vorzustellen. (4 Sitzungen). Termine z.B. einer Bürgerversammlung sind im Punkt B zu integrieren.

E) Zeitplan

Mit dem Angebot ist ein möglichst wochenscharfer Zeitplan aufzuzeigen, wie das InHK strukturiert und zeitlich eingetaktet werden soll. Aufgrund der erforderlichen Erkenntnisse zum Regionale-Projekt Berkel soll das InHK vorzugsweise Ende 1. Halbjahr 2013 nach einem eher intensiven, kompakten Planungs- und Kommunikationsprozess abgeschlossen sein. Die politischen Gremien sollen das InHK für die Beschlussfassung nach der Sommerpause beraten und beschließen. Sollten Gründe für einen längeren Bearbeitungszeitraum sprechen, sind diese aufzuzeigen.

Bewertungskriterien Büroauswahl

FB 60 / September 2012

Bewertungs-Kriterien	Gewicht.-faktor AG		Bieter ...				
Angebot eingegangen am							
1. Leistungsbild (Qualität der Leistungsbeschreibungen)	20%						
1.1 Bestandsanalyse SWOT							
1.2 Leitbild							
1.3. Betrachtung ausgewählter Handlungsfelder und Handlungsstrategien							
1.4 Schlüsselmaßnahmen mit Teilprojekten							
1.5 Umsetzung							
2. Aufbau Moderations- und Beteiligungsprozess	30%						
2.1 Herangehensweise							
2.2 Einsatz Medien							
2.3 zusätzliche Leistungen							
3. Wirtschaftlichkeit	30 %						
3.1 Kosten							
Kosten Pkt. 1.11.5 (netto)							

Kosten Pkt. 2 Moderations- und Beteiligungsprozess differenziert / optional (netto)							
Tagessatz (8h/Tag) bezogen auf das Angebot (netto)							
Stundensätze für zusätzliche Leistungen (netto): Inhaber IN / Projektleiter PL / Wissensch. Mitarbeiter WM / Technisch. Mitarbeiter TM							
Nebenkosten in %							
3.2 Bearbeitungstage							
Anzahl Bearbeitungstage insgesamt							
Anzahl der Stunden IN / PL / WM / TM							
3.3 Kommunikationsprozess							
Anzahl Stunden Arbeitsgruppentreffen < 4 Std. / > 4 Std.							
Anzahl Werkstätten < 4 Std. / > 4 Std.							
Anzahl öffentliche Informationsveranstaltung (einschl. polit. Gremien)							
3.4 Abstimmung Auftragnehmer							
4. Referenzen	5%						
4.1 Erfahrung in vergleichbaren Planungsprozessen							
5. Präsentationsqualität des Büros	15%						
5.1 Kreativität							

5.2. Motivationsfähigkeit							
5.3 Qualität der Darstellung							

Gesamtkosten (Brutto), davon 19 % Umsatzsteuer							
---	--	--	--	--	--	--	--

Anhang 1:

Zur Ausgangslage und Schwerpunkte Innenstadtentwicklung

A. Zur Ausgangslage

Zum Verständnis der anstehenden Planungsaufgabe soll ausführlicher die Ausgangslage beschrieben werden.

Nach dem Krieg nahm die Stadtentwicklung Coesfelds folgenden Verlauf:

1. kontinuierlicher Wiederaufbau der stark kriegszerstörten Innenstadt als Einkaufs-, Dienstleistungs-/Behörden-/Gesundheits- sowie Schul- und Ausbildungszentrum (Funktion Kreisstadt) und als Wohnstandort überwiegend im Geschosswohnungsbau
2. sukzessives geordnetes Wachstum in die Fläche, überwiegend im Einfamilienhaussegment und durch gewerbliche Bauflächen zur Arbeitsplatzansiedlung im produzierenden Sektor

Eine weitsichtige Stadtplanung hat in Coesfeld Tradition. Bereits in den 20er Jahren des 20.ten Jh wurde vom damaligen Stadtbaurat Hermann Wolters ein Gesamtplan mit einem System von Umgehungsstraßen entworfen. Nach der starken Zerstörung der Innenstadt wurden vom Büro Wolters/Berlitz 1945 ein Wiederaufbauplan, 1948 ein „Bebauungsplan“ für die Innenstadt erstellt, die Planung „Umgehungsstraßen“ wieder aufgegriffen und 1956 ein „Leitplan“ (vergleichbar einem Flächennutzungsplan) aufgestellt. Die städtebauliche Entwicklung der Innenstadt von Coesfeld erfolgte in den letzten 35 Jahren auf der Grundlage der Studien zur Innenstadtsanierung. Dies waren insbesondere die „Entwicklungsplanung Coesfeld und Lette“ 1976 und der „Stadtentwicklungsplan als Voruntersuchung Innenstadtsanierung“ 1977 (beide Dipl. Ing. Salzmann) und dem Neuordnungskonzept des Planungsamtes 1975. Auf dieser Grundlage wurden auch der Flächennutzungsplan und sukzessive die Neuordnungs-Bebauungspläne in der Innenstadt als Satzung beschlossen. Die Sanierung wurde in den 80er und 90er Jahren durchgeführt, konnte aber nicht in allen Teilen umgesetzt werden.

Im Vordergrund der Innenstadt-Sanierungsmaßnahmen der 1970er und 1980er Jahre standen:

- die Bewältigung der Verkehrsprobleme: Verlagerung der Bundesstraßen B 474 und B 67 aus der Innenstadt > Umnutzung zur Fußgängerzone und Bau der Markttiefgarage
- Betriebsverlagerungen und Aufbau eines Altstadtwohnquartiers mit eingebundenem Büchereistandort
- die Etablierung neuer großflächiger Handelseinrichtungen (Kupferpassage) und
- die Aufwertung von Teilen des stadtbildprägenden Promenadenringes.

Der nördliche Teil des Sanierungsgebietes südliche Innenstadt wurde (auch wegen der seit Mitte der 90er Jahre nicht mehr passenden Förderkulisse Städtebau) nicht verwirklicht, was das Quartier Süringstraße / Kapuzinerstraße heute in eine Abseitslage gedrängt hat. Auch die Maßnahme Umgestaltung Schlosspark wurde aus finanziellen Gründen nicht mehr umgesetzt.

In der Folgezeit der letzten 20 Jahre wurden sektoral ergänzende Planungen erstellt. Im Vordergrund der Bemühungen standen nach Abschluss der Sanierungsmaßnahmen kleinräumige Maßnahmen der Innenentwicklung, der Stadtmarketingprozess und die Einzelhandelsentwicklung an den Standorten

- Kupferpassage (Aufwertung realisiert)

- Post (Umbau/Neubau nicht realisiert, zurzeit konkret in Planung),
- Dülmener Str. (Rahmenplanung, in der Folge Neuordnung teilweise umgesetzt)
- Mittelstraße (Konzept nicht umsetzbar) und
- Bahnhofsquartier (Fachmarktzentrum realisiert).

Eine grundlegende Überarbeitung der Ziele und Anpassung der Pläne zur Innenstadtentwicklung ist bisher nicht erfolgt.

Im Einzelnen:

1. Laut Fortschreibung des Einzelhandel- und Zentrenkonzepts 2011 ist Coesfeld nach den vorgenannten Bemühungen mittlerweile mit einer Zentralitätsziffer von 147 % sehr gut aufgestellt. Der z.T. zuvor genannte, gezielt angesiedelte großflächiger Einzelhandel in ausgewählten Randlagen rundet das Angebot ab, ohne dass es zu gravierenden negative Auswirkungen auf die Innenstadt gekommen ist.
2. Lediglich der westliche Abschnitt der Einkaufsstraße Süringstraße mit der Querverbindung zum in großen Teilen brach liegenden Postareal hat von dieser Entwicklung nicht profitiert. Das Postareal stellt bislang keinen städtebaulichen Missstand dar, das Potential der sehr wertvollen Fläche wird aber nicht adäquat ausgenutzt. Nach Eigentümerwechsel ist eine Projektentwicklung für den Standort selber und die westlich angrenzenden Parkplatzflächen in der konkreten Bearbeitung durch den neuen Eigentümer 2012/2013 geplant.
3. Auch 2012 kann die Fußgängerzone nach Einschätzung des Gutachters des Einzelhandel- und Zentrenkonzeptes noch eine gute gestalterische Qualität des Freiraums vorweisen.
4. Zunehmende Attraktivität Coesfelds als Einkaufsstadt und die Vielzahl der Dienstleistungsarbeitsplätze in der Innenstadt (Verwaltungen, Krankenhaus, Schulen) – vor dem positiven Hintergrund der „kompakten Innenstadt“ – haben dazu beigetragen, dass die innenstadt nicht nur vom Einzelhandel lebt. Sie tragen daher maßgeblich zur Funktionsfähigkeit der Innenstadt bei. Sie haben in den letzten Jahren aber auch dazu geführt, dass sich die Parkraumsituation verschärft hat. Zurzeit (bis Ende 2012) wird ein Parkraumkonzept erarbeitet, um hier Lösungen aufzuzeigen.
5. Das frühere „Sorgenkind“ Markt, abgehängt von der Fußgängerzone und nicht einmal mit 1b-Lagestatus einzustufen, hat nach gelungener Ansiedlung frequenzbringender Gastronomie und von zwei Ärztehäusern eine neue, sinnvolle Zweckbestimmung erhalten, die noch über Ausbaureserven verfügt.
6. Das Bahnhofsumfeld hat in großen Teilen eine Aufwertung durch die Ansiedlung des Fachmarktzentrums und die Aufwertung des Bahnhofsvorplatzes erreichen können. Dieses strahlt positiv – zumindest als Wohnstandort – bis in die Gartenstraße als Verbindungsachse in die Innenstadt (Rahmenplanung vorhanden). Auch werden zzt. die Bahnsteige barrierefrei ausgebaut. Jedoch kann die „Visitenkarte“ eines Bahnhofes, das Empfangsgebäude seit Jahren keiner Nutzung zugeführt werden. Im Rahmen der Regionale 2016 und mit Hilfe der Bahnentwicklungsgesellschaft zeichnet sich eventuell hier eine Perspektive ab.
7. Vom direkten Rand der Innenstadt aus entwickelte sich die „Kulturallee Osterwicker Straße“ (eine der Ausfallstraßen in nordöstliche Richtung) auf Grundlage einer Rahmenplanung zu einer attraktiven Kultur-, Erlebnis- und Freizeitachse mit Kino, Bürgerhalle, Verwaltungsgebäude des Kreiscari-

tasverbandes, COEBad, WBK (Veranstaltungshaus mit VHS, Musikschule, Tagungsräumen, hochwertiger Gastronomie), KonzertTheater, Sportanlagen und anliegenden guten Wohnlagen.

8. Der Flussverlauf der Berkel wurde in den vergangenen Jahrzehnten planerisch isoliert unter hydraulischen Gesichtspunkten betrachtet, um Gefahrenabwehr bei Hochwasser zu gewährleisten. Zwar gab es in den 1960er Jahren die gestalterische Vision eines Berkelsees in den Fürstenwiesen. Die Umflut wurde in einigen Teilabschnitten als stadtbildprägendes Element an der Promenade begriffen, nur in Teilbereichen wurden Maßnahmen für eine Aufwertung umgesetzt. Mit der Überbauung durch das Einkaufszentrum Kupferpassage wurde die ohnehin schon stark kanalisierte und z.T. bereits überdeckelte Altstadtberkel fasst vollständig aus dem Blickfeld genommen. Der offene Berkelverlauf im ehemals unzugänglichen Klostergarten ist zwar heute im öffentlichen Schlosspark sichtbar, aber wenig attraktiv eingebunden – der Park hat eher eine Funktion als Wegeverbindung zum Krankenhaus als eine Aufenthaltsfunktion. Die eigentlich als eine letzte Fördermaßnahme im Rahmen der Sanierung vorgesehene Umgestaltung des Schlossparks wurde Ende der 90er Jahre aus Finanzgründen aufgegeben.
9. Der Promenadenring als durchgängiges Grünband mit Erholungs- und Radwegfunktion wurde gestalterisch größtenteils aufgewertet und wird sukzessive als neue Wohnadresse für hochwertigen Geschosswohnungsbau entdeckt, bringt aber dadurch auch Veränderung in die Baustruktur.
10. 2005 wurde mit der studentischen Arbeit „Lineare Parks“ eine Ideenskizze für eine Grün- und Freiflächenvernetzung erstellt, daraus folgten jedoch keine Umsetzungsmaßnahmen. Zusammenfassend ist – neben der Aufwertung des Promenadenrings als wichtigem öffentlichem Raum – die Betrachtung öffentlicher innerstädtischer Grün- und Freiflächenbereiche nur fragmenthaft erfolgt.
11. Durch die kompakte Stadtstruktur, die zurückhaltende Ausweisung von Neubaugebieten in den letzten Jahrzehnten und die Nachverdichtung bestehender Quartiere durch „Rückwärtige Bebauung“ bestehen derzeit in der Gesamtstadt keine akuten Wohnungsmarkt- oder Quartiersprobleme, weshalb die Thematik, wie mit den Wohnbaugebieten der 1950er bis 1980er Jahre umgegangen werden soll, in Fragen der Stadtentwicklung bisher kaum angesprochen wurde. Auch die Nachkriegsbebauung der Innenstadt basiert auf dem Leitbild der sehr kompakten Stadt. In der Innenstadt und unmittelbar an ihrem Rand konzentrieren sich die wesentlichen zentralen Funktionen der Stadt. Die übrigen Quartiere sind fast ausschließlich der Wohnfunktion und den klassischen Wohnfolgeeinrichtungen Kita, Schule, Sport vorbehalten. Das Thema „Wohnen und Umgang mit der vorhandenen Bausubstanz“ in der Innenstadt und in den überwiegenden Einfamilienhausgebieten außerhalb der Innenstadt soll später in einem separaten Planungsprozess untersucht werden.

Beachtenswert ist der wahrnehmbare, aber statistisch schwer definierbare Trend von jungen und auch älteren Menschen, die es zum Wohnen in die Innenstadt zieht. Erste erfolgreiche Bauvorhaben mit 4- bis 6-WE-Einheiten gehobenen Standards als Nachfolge von 1- bis 2-Familienhäusern insbesondere in Umfeld der prägnanten Coesfelder Wallanlagen (Promenade) deuten auf diesen Umbruch hin. Wo weitere innerstädtische Wohnpotentiale erschlossen und Wohnqualitäten definiert werden sollten, ist noch erforderlich. Der Trend „Ab in die Mitte!“ befriedigt teilweise noch nicht adäquate Wohn- und Lebensbedürfnisse dieser Nutzergruppen. Insbesondere Aufenthaltsqualitäten im öffentlichen Raum abseits der Fußgängerzone, am oben schon genannten kaum wahrgenommen Berkellauf oder wenig attraktiven Grünflächen sind hier zu nennen.

12. Die kompakte Stadt bietet hervorragende Voraussetzungen für den Radverkehr. Dies bestätigt ein Radfahranteil von rd. 30 % am Verkehrsaufkommen (weniger als 10 Minuten vom Stadtrand bis zum Marktplatz). Coesfeld ist Mitglied in der AG Fahrradfreundliche Städte NRW. Da aber der Fußgänger- und ÖPNV-Nutzeranteil vergleichsweise gering ist und Coesfeld als Kreisstadt einen Berufs-, Bildungs- und Einkaufseinpenderüberhang verzeichnet, belastet der motorisierte Individualverkehr vor allem die Innenstadt. Aus dem Verkehrsentwicklungsplan von 2006 resultieren noch zahlreiche Umsetzungsmaßnahmen. Von übergeordnetem Rang ist das weiter ungelöste Problem der zu starken Belastung der nordwestlichen Innenstadt. Die anstehende Neuordnung des ruhenden Verkehrs soll durch verstärkte Bewirtschaftung der Innenstadtplätze Dauerparker auf neu anzulegende Parkplätze am Innenstadtrand verlagern und damit Besuchern/Kunden eine verbesserte Situation anbieten.

B. Schwerpunkte Innenstadtentwicklung

Aus städtischer Sicht sollen sich folgende Schwerpunktsetzungen auf die Innenstadtentwicklung fokussieren (siehe Anlage Übersichtsplan – Untersuchungsräume):

A. Fehlender Entwicklungsschub westliche Innenstadt

- 1.1 Die mit Städtebauförderung umgesetzten Sanierungsmaßnahmen der vergangenen Jahrzehnte erforderten zuerst die o.g. Verlagerung der Bundesstraßen B 474 und B 67 aus der Innenstadt, bevor eine attraktive Fußgängerzone angelegt werden konnte. Ergänzende Netzschlüsse zur Entlastung der nordwestlichen Innenstadt konnten nicht umgesetzt werden bzw. gelöst werden (fehlender Schluss des Inneren Ringes im Nordwesten). Damit konnten im Nordteil des Sanierungsgebietes Süd Funktionsverluste im Bereich des Einzelhandels im Umfeld der Süringstraße nicht rückgängig gemacht werden oder aber für andere Zielsetzungen wie z.B. des innerstädtischen Wohnens entwickelt werden. Zwei Altimmobilien in Ecksituation mit der Poststraße und Hofsituation zur Berkel und vor allem ein ehemaliges Möbelhaus mit heute negativ prägender 70er Jahre-Fassade gehören zu notwendigen Handlungsfeldern.
- 1.2 Parallel zur Süringstraße verläuft entlang deren rückwärtiger Bebauung die Kapuziner Straße. Auch dort fehlt eine mit den Eigentümern abgestimmte Entwicklungsstrategie, die Straße von ihrer „Hinterhofsituation“ (Garagen, Stellplatzanlagen, Zufahrten) zu befreien. Eine geplante Verkehrsberuhigung der Kapuziner Straße als eine Umsetzungsmaßnahme im Verkehrsentwicklungsplan 2006 ist aufgrund eines Bürgerentscheids nicht umsetzbar. Im Umfeld Süringstraße/ Kapuzinerstraße liegt Richtung Markt das evangelische Gemeindezentrum, das teilweise umgenutzt oder ganz aufgegeben werden soll (Konzentration gemeindlicher Einrichtungen auf die evangelische Kirche am Markt). Für die sehr zentrale, aber auch sehr ruhige Lage des Gemeindezentrums sollen Entwicklungsperspektiven entwickelt werden.
- 1.3 Von der Süringstraße gelangt man über die Post- und Davidstraße nach Überqueren des tief eingeschnittenen Berkelbetts auf den fast brach liegenden Gebäudekomplex der Post. Nach Auszug der Paketpost an den Stadtrand im Sommer 2012 verbleibt nur noch die Post- und Postbankfiliale in der Innenstadt. Damit ist der Weg frei für einen Neubaukomplex für Einzelhandelsnutzungen und entsprechendem Stellplatzangebot. Es sind parallel zur derzeit laufenden Projektierung durch den

neuen Eigentümer Strategien notwendig, wie eine Belebung dieses Areals gelingen kann, die auch Strahlkraft Richtung Süringstraße entwickelt.

- 1.4 Der zuvor angesprochene Abschnitt der Altstadt-Berkel wird noch im entsprechenden Kapitel beschrieben.
- 1.5 In diesem Stadtquartier könnten exemplarisch für das Thema „Zukunft des Wohnens“ zwei Sonderaspekte behandelt werden:
 - Jung und Alt in der Stadt = Mehrgenerationenwohnen
 - Wohnen folgt Handel

B. Fehlende städtebaulich-ökologische Aufwertung der Berkel unter Einbeziehung der angrenzenden Freiraumareale

Im Zuge der Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie und der Neuberechnung der Überschwemmungsgebiete wird die Thematik des Flachlandflusses Berkel im Stadtgebiet Coesfeld in den nächsten Jahren in den Fokus rücken. Vorrangiges Ziel ist es, die Durchgängigkeit des Gewässers für Kleinlebewesen und Fische u.a. über Nebenläufe herzustellen. Weiteres Ziel ist die Verbesserung des ökologischen Zustands. Dies ist bei der starken Überformung des mehrgeteilten Gewässers in der Stadt (Altstadtberkel, Umflut und Fegetasche) durch Bebauung und die vielfältigen Nutzungsanforderungen im unmittelbaren Umfeld des Gewässers schwierig. Gleichzeitig muss der Abfluss des Hochwassers sichergestellt werden. Zwar ist die Stadt nach der Neuberechnung der Überschwemmungsgebiete bis auf wenige Bereiche als hochwassersicher einzustufen. Die Berkel als für die historische Stadtwerdung wichtigster Faktor und ist als heute mal stadtbildprägendes, mal erheblich vernachlässigtes Element in den vergangenen Jahren zunehmend Thema der öffentlichen Wahrnehmung geworden.

Es wird gefordert, die sich bietenden Potentiale der Berkel in den fünf Abschnitten

- 2.1 Berkelverlauf im Bereich Hochwasserrückhaltebecken Fürstenwiesen
- 2.2 Berkellauf im Bereich Stadtpark (ehem. Bereich Ludgerusburg)
- 2.3 Offener Verlauf bis Walkenbrückentor
- 2.4 Altstadtberkel: bis Alte Münsterstraße, offener Verlauf Schlosspark, Berkelöffnungen oder gestalterische Herausarbeitung im Bereich zwischen Liebfrauenschule/Kuchenstraße/Vorplatz Kupferpassage, offener Verlauf hinter der Kupferpassage bis Gerichtsring
- 2.5 Umflut mit den Aufwertungsbereichen: Schützenwall, Einmündung Fegetasche-Südring, Letter Tor/Grünfläche am Normanns Wehr, Jakobiwall

stärker als bisher zum Ausgangspunkt der Weiterentwicklung der Innenstadt zu nehmen.

Zwischen den Fürstenwiesen und dem Stadtpark hat es Bestrebungen seitens des Eigentümers gegeben, auf Grundlage des Bebauungsplans von 1989 ein kleines Wohnbaugebiet entlang der Berkel zu erschließen. Das Vorhaben wurde wegen des sehr hohen Erschließungs- und Gründungsaufwandes nicht umgesetzt. Vor dem Hintergrund der Hochwasserneuberechnung soll das Wohngebiet noch einmal thematisiert werden.

Es ist daher eine anspruchsvolle Aufgabe, die noch weiter bestehenden funktionalen Defizite, die Potentiale des Gewässers und der angrenzenden Bereiche und die künftigen Anforderungen aus demografischer Entwicklung und Anpassung an neue übergeordnete Trends in einem neuen integrierten

städtebaulichen Entwicklungskonzept aufzuarbeiten. Das Konzept soll ein Leitbild für das künftige Handeln öffentlicher und privater Akteure in allen städtischen Lebensbereichen formulieren und die Grundlage sein für die sinnvolle Verknüpfung planerischer Einzelthemen, Priorisierung und Interaktion städtebaulicher Einzelmaßnahmen lokal und regional, Basis für die mögliche Anpassung des Baurechts und Handlungsleitfaden für die Inszenierung des öffentlichen Raumes in der Stadt Coesfeld.

C. Unzureichende Wegeachsen von der Innenstadt in den Außenbereich

Eine attraktive Innenstadt erfordert neben eigenständigen Freiraumqualitäten auch prägnante Verbindungen in den wertvollen Freiraum um Coesfeld. Dies ist umso dringender, wenn die Wohnfunktion in der Innenstadt zunimmt und ein vermehrtes Bedürfnis nach ruhigen, anziehenden Wegen zwischen Innenstadt und Außenbereich besteht – unabhängig vom Alter.

Hier besteht mit dem oben bereits genannten Produkt LineareParks ein gutes Fundament, auf das aufgebaut werden kann. Schwerpunkt sollte dabei der Bezug zur Berkel bilden, die Coesfelds Innenstadt durchquert und eine solche grüne Wegeachse darstellen kann

D. Fehlender Abschluss der Entwicklung Bahnhofsquartier

Nach der Umsiedlung der Molkerei Borgmann und des Unternehmens Maschinenbau Scholz in Coesfelder Stadtrandlage konnte die Neuansiedlung des Fachmarktzentrums (Kaufland, MediMaxx etc.) und Ausbaus der Hansestraße als wesentliche Schwerpunkte zur Aufwertung des erweiterten Bahnhofsumfeldes umgesetzt werden. In Randlagen des Bahnhofsquartiers befinden sich aber noch vier Brachflächen/-immobilien, für die Umnutzungen zum positiven Abschluss der Quartiersentwicklung notwendig wären: 1. ehemalige Maschinenbaufirma H.u.W. Fritzen, 2. ehemalige Güterabfertigung (entwidmetes Bahnareal, geplant Gastronomie / Tanzlokal), 3. ehemalige Laderampe der Bahn und 4. der Bahnhof selbst.

Das REGIONALE 2016-Projekt „BahnLandLust“ und die Aufnahme des Bahnhofs in das 3. Empfangsgebäudepaket der Bahnflächenentwicklungsgesellschaft mit Veräußerung der Liegenschaft noch in 2012/13 eröffnen für Coesfeld die Chance, den fast leerstehenden Bahnhof wieder zu einer Visitenkarte für in Coesfeld ankommende Reisende zu machen. Dies muss im Konzept zum Ausdruck kommen.

E. Einbindung der Ergebnisse Parkraumkonzept 2012 bzgl. räumlicher und baulicher Auswirkungen

Nach Auswertung der Bestandsdaten zur Parkraumsituation 2011 in der Innenstadt Coesfelds ist ein Stellplatzdefizit abzuleiten. Das prognostizierte Ergänzungsstellplatzangebot muss verortet werden vor dem Hintergrund, den Parksuch-Verkehr zu verringern und die Angebotsqualität. Offen ist noch die Entscheidung, den Stellplatzbestand zu belassen und verstärkt zu bewirtschafteten; dann müssen innenstadtnah Dauerparkplätze zusätzlich angeboten werden. Alternativ wird in der Innenstadt insgesamt das Angebot erhöht. Die räumliche Zuordnung von Stellplatz-Neuausweisung und ggf. bauliche Auswirkungen (wie z.B. durch eine Parkpalette) sind planerisch einzuordnen.

F. Schulentwicklung: Schulzentrum als offener Punkt aus der Rahmenplanung Kulturachse Osterwicker Straße, Zukunftsperspektiven Schulstandorte

Die Umsetzung der Gesamtkonzeption hat ein noch offenes Planungserfordernis nach Eröffnung des Bahnhaltdepotpunktes: das Schulzentrum aus den 1970er Jahren unterliegt baulich und im Kontext der zukünftigen Schullandschaft einem Erneuerungsdruck, auf den reagiert werden muss. Im Rahmen des

Innenstadtkonzepts ist es sinnvoll, auch Zukunftsfähigkeit und Entwicklungsperspektiven der übrigen Schulstandorte in der Innenstadt aus städtebaulicher Sicht zu beleuchten.

G. Einbindung der Wohnbaumaßnahme östlich Jakobi-Kirche

Die Fusion von zwei Kirchengemeinden hat die Aufgabe eines Jugendheimes und des Pfarrhauses zur Folge. Zusammen mit dem großen Pfarrgarten ist über ein von der Kirche als Eigentümer durchgeführtes Gutachterverfahren 2011 eine Neubebauung für innerstädtisches Wohnen als Nachnutzung festgelegt worden. Die verstärkte kulturelle Nutzung der Jakobi-Kirche und die Aufwertung des Umfeldes sind zu berücksichtigen. Damit ergeben sich neue Aufgaben für den angrenzenden Freiraum.

H. Einbindung der Aufstellung der Bebauungspläne „Coesfelder Promenade“

Über eine Zielplanung „Perspektiven für die Promenade“ ist der Grundstein für die Neuausrichtung des Promenadenrings gelegt worden. Sukzessive werden nun die Bebauungspläne aufgestellt bzw. geändert. Dieser wichtige Baustein ist in den Kontext der Innenstadtattraktivierung einzubinden.

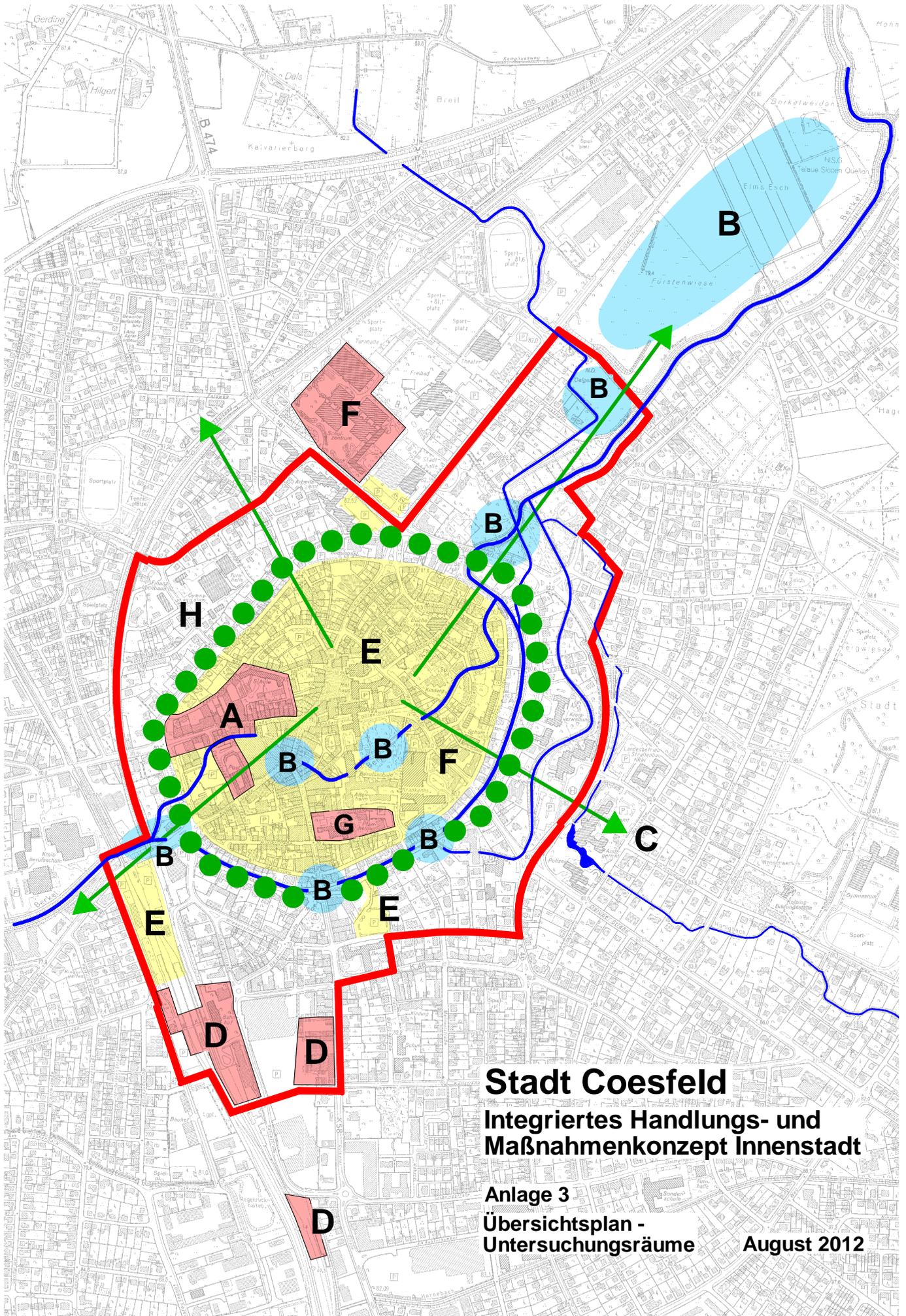
Anhang 2: vorhandene Planwerke und Gutachten

Zu den aufgeführten thematischen Aspekten liegen zum Teil Fachplanungen bereits vor oder werden im Jahr 2011 Fachplanungen erstellt. Diese Aspekte sind inhaltlich nicht neu aufzugreifen, sondern auf der bestehenden Grundlage in das Handlungskonzept zu integrieren (*kursiv: gesamtstädtisch mit eher geringem Innenstadtbezug*):

- Verkehrsentwicklungsplan 2006
- Parkraumkonzept 2011 (in Aufstellung)
- Aufwertung Bushaltestellen 2010, Umsetzung 2011 bis 2013
- Planungen Bahnhof MOF 2 2011, Umsetzung 2011/12
- Planungen Haltepunkt Schulzentrum MOF 2 2010, Umsetzung 2011
- Einzelhandelsgutachten 2010, Einzelhandelskonzept 2011
- Studie zur Umsetzung der WRRL in der Innenstadt Coesfeld 2012
- *Schulentwicklungsplan 2011 (in Aufstellung)*
- *Bedarfsplanung Kindertagesstätten 2011*
- Rahmenplan Kulturallee 2008
- Rahmenplan Gartenstraße (anzupassen) 2007
- Dokumentation Bahnhof (anzupassen) 2003
- Rahmenplan Promenade
- Bebauungspläne Promenade 2010 / 2011
- Gestaltungsfibel und Gestaltungssatzung 2006

Parallel zum InHK werden voraussichtlich folgende Fachplanungen und private Planungen erstellt, die vom Ersteller des InHK zu koordinieren und in das InHK zu integrieren sind:

- Bestandserhebung und Prognose Bevölkerung und Wohnen
- Konzept Stadtbeleuchtung (Koordination Stadt Coesfeld / Stadtwerke Coesfeld 2011)
- Klimaschutzkonzept und Teilkonzept Innenstadt (noch offen)
- Konzept für die Umnutzung des Poststandortes und angrenzender Parkplatzflächen
- Bebauung östlich der Jakobikirche und Freiflächen an der Jakobikirche



Stadt Coesfeld
Integriertes Handlungs- und
Maßnahmenkonzept Innenstadt

Anlage 3
 Übersichtsplan -
 Untersuchungsräume

August 2012